

Schule quo vadis - Beyond Medienkompetenz

Beitrag von „Meike.“ vom 8. Dezember 2012 11:18

Zitat

Wann war Hr. Dueck eigentlich das letzte Mal in einem Klassenraum (also vom Elternabend seiner Kinder abgesehen)? Er beschreibt Schule so, wie selbst ich sie nicht mehr als Schüler erlebt habe...

Wie die meisten Bildungs"experten"...

Ganz interessant: ein paar PoWi und Ethiklehrer bei uns haben eine Gruppe von etwa 60 Schülern Duecks Vorträge dazu gucken und bewerten lassen - frei von Vorbewertung und/oder Vorgesprächen. Über 90% kamen zu dem Ergebnis, seine Vorstellung von Schule habe mit dem, was sie erleben, kaum was zu tun und deswegen seien seine Ideen zwar "nett, aber am Thema vorbei", die anderen 8 % gaben an, sie könnten das nicht beurteilen, da es nicht ihre Erfahrungen spiegelt, 2% gaben ihm recht. Und dann stiegen sie in eine sehr differenzierte Diskussion über Bildung und was Bildung soll, über Sinn und Unsinn von bestimmten Inhalten, über Kompetenzen und Scheinkompetenzen, über den Grad wünschenswerter Orientierung von Schule an Wirtschaft usw ein, die sie in einem Thesenpapier in unserem internen newsletter veröffentlichen. Ich würde zu jedem Zeitpunkt unsere Schüler gegen den Herrn austauschen, wenn es um Bildungsexpertise geht.

Wobei bei der oben verlinkten Diskussion auch viel Richtiges gesagt wurde - zum Beispiel, dass bei wachsendem Verständnis von Schule als Verwaltungsapparat die [Pädagogik](#) zu kurz kommt und nur stört. Was ja nun aktiv von den KuMis betrieben wird - und bei Ausbildung von angehenden Schulleitern in rein betriebswirtschaftlich ausgerichteten Assessment Centern (oft von Unternehmensberatern geleitet) - wird die [Pädagogik](#) in der Tat zum Störfaktor. Zentrale Verwaltung, zentral gesteuerte software, Inspektionen mit nicht auf einzelne Schulen passenden Kriterien, Messungen von Vergleichsprüfungen, Abirankings werden den Schulen aufgedrückt, die Klassen werden größer ... und dazwischen scheint plötzlich das Stichwort "individualisierter Unterricht" auf. Ein Witz.

Natürlich ist es auch richtig, dass die Idee von Lernen heutzutage nicht mehr nur noch auf "(Papier)Texte lesen und kopieren" und (auf Papier) schreiben liegen kann. Und natürlich ist es richtig, dass lernpsychologische, neurobiologische Erkenntnisse einbezogen und Kulturtechniken des 21.JHdt (kritisch) erlernt werden müssen. Und ja, das muss auch in und mit digitalen Medien geschehen.

Nur: den Schulen vorzuwerfen, sie hätten "die Haltung", dieses alles zu ignorieren und würden auf prä-Jahrhundertwende-Bildungsidealen bestehen, ist eine Frechheit. Man möge doch bitte

erstmal den Schulen Klassenräume so ausstatten, dass die oben genannten Erkenntnisse rein technisch überhaupt erstmal zur Kenntnis genommen werden *können* !!

Das Internet als Allheilmittel aller Krankheiten der Gesellschaft und der Schule zu sehen ist naiv. Aber Schule als rückständig zu kritisieren und gleichzeitig dermaßen unterirdisch schlecht auszustatten ist eine echte Unverschämtheit. Derzeit dürfen wir ja noch nicht mal Unterrichtsmaterialien in ausreichendem Umfang in online-Lernplattformen einstellen ohne uns strafbar zu machen!! Da lass ich mir echt nicht von einem Herrn Dueck erzählen, ich würde das Internet "als böse" deklarieren und mich nur mit Papierformaten (am besten Matritzenvorlagen aus den 70igern) wohl fühlen. So als typischer Steinzeitpädagoge.

Wo sind meine 25 laptops pro Kurs - wo ist die Schule, die nicht zwangsweise am unzuverlässigen und restriktiven pädagogischen Netz der Stadt hängt (statt eigenes Wlan zu haben) und zentral gewartet wird (also 3-8 Wochen später als gewünscht)? Wenn man uns Lehrer und Schüler medienmündig haben will, stelle man uns doch bitte zunächst die Hardware. Das pädagogische machen wir dann schon, da sind wir nämlich Profis.